


$$E=MC^2$$

# Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung Grundschule Lohkampstraße

Inspektion vom 11.02.2016 (2. Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

## Steuerungshandeln

Die Grundschule Lohkampstraße ist 2010 aus einer Gesamtschule hervorgegangen und hat sich durch zielgerichtetes Führungshandeln zu einer Grundschule mit funktionierenden Strukturen entwickelt. In diesem Entwicklungsprozess wird mit der Umsetzung des GBS-Modells Pionierarbeit geleistet und der Ausbau der Fördermaßnahmen in den Fokus genommen. An der Schule soll nun die Entwicklung des Unterrichts, wie z. B. die Entwicklung von weiteren Unterrichtsvorhaben in den unterschiedlichen Fächern und die Verbesserung der Mathematik- und Lesekompetenz, stärker in den Mittelpunkt rücken. Der Führungsstil im Rahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung steht für eine deutlich Zielorientierung in der stetigen Weiterentwicklung der Schule sowie für Offenheit, Transparenz und Partizipation. Den schulischen Gremien sind die Entwicklungsziele und Entscheidungsprozesse mehrheitlich klar; die Gremien können sich in hohem Maße in anstehende Entwicklungsvorhaben einbringen und das Schulleben mitgestalten.

An der Schule sind Teamstrukturen und Verantwortlichkeiten klar geregelt, sodass die organisatorischen Voraussetzungen für eine zielführende kollegiale Zusammenarbeit geschaffen sind und Schulentwicklungsvorhaben wie die Installierung einer temporären Lerngruppe, einer nachmittäglichen Trainingszeit oder einer wöchentlichen Schwimmstunde systematisch umgesetzt werden. Erkennbar wird dies an festen Jahrgangsteams, an regelmäßigen Teamzeiten im Ganztage, an der Installierung von themenspezifischen Arbeitsgruppen und anhand der professionsübergreifenden Steuergruppe. Dass bei der Umsetzung von Entwicklungsvorhaben im Sinne eines Qualitätszyklus mit klaren Zielen, Maßnahmen und Reflexionsphasen gedacht wird, zeigt sich beispielsweise anhand des Umsetzungsprozesses der benannten Schulentwicklungsvorhaben. Der Informationsaustausch zu einzelnen Entwicklungsvorhaben findet über eine schulinterne Internetplattform statt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdeutlichen übereinstimmend, dass sie in ihrer Arbeit ein hohes Maß an Wertschätzung und Unterstützung erfahren, etwa durch regelmäßige persönliche Gespräche mit der Schulleitung. Die Schulleitung befindet sich

in einem engen Austausch mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ermöglicht ein hohes Maß an Eigeninitiative. Aufgrund der überschaubaren Größe des Kollegiums und der regelhaften Unterrichtsbesuche sowie aufgrund ihrer Unterrichtstätigkeit, die mit der Beteiligung an Jahrgangs- und Fachkonferenzen verbunden ist, weiß die Schulleitung um die Fähigkeiten und Entwicklungsbereiche ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieses Wissen nutzt sie für den zielführenden Einsatz und für die passgenaue Weiterentwicklung der einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen. Kriteriengestützte Unterrichtshospitationen mit anschließenden Rückmeldegesprächen sind noch nicht regelhaft installiert. Die Fortbildungsplanung ist zielorientiert auf die Entwicklungserfordernisse der Schule gerichtet, umgesetzt wurden beispielsweise Fortbildungen zur Lern- bzw. Hausaufgabenzeit und die Ausbildung einer PriMa-Fachkraft.

Die strukturelle und inhaltliche Verzahnung des Vormittagsunterrichts mit der nachmittäglichen Arbeit ist an der Schule in vorbildlicher Weise gelungen. Dies wird an der engen und intensiven Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen deutlich, wie z. B. an den festen Teamstrukturen und Arbeitsgruppen, sowohl auf der Ebene der Leitung als auch auf der Ebene der Pädagoginnen und Pädagogen. Darüber hinaus ermöglicht ein schülerbezogenes Mitteilungsbuch einen systematischen Wissenstransfer und übernehmen die Erzieherinnen und Erzieher des Kooperationspartners die integrative Lernförderung am Vormittag, was zur Zielorientierung der Hausaufgabenbetreuung und Trainingszeit am Nachmittag beiträgt.

Die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler werden über die Gremien an den schulischen Entwicklungsprozessen beteiligt. Einbezogen werden sie zudem im Rahmen von besonderen Aktionen, wie bei der räumlichen Gestaltung des Außenbereichs oder bei der Durchführung des Tags der offenen Tür. Darüber hinaus erhalten Eltern die Möglichkeit, handwerkliche Kurse anzubieten und die Schülerinnen und Schüler bei der Verbesserung der Lesekompetenz zu unterstützen.

- stark:** 1.1 Führung wahrnehmen  
1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
- eher stark:** 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren  
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen  
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher schwach:** -
- schwach:** -

## Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Pädagoginnen und Pädagogen der Grundschule Lohkampstraße sehen den kollektionalen Austausch als gewinnbringende Unterstützung ihrer Arbeit. Multiprofessionelle Teams arbeiten engagiert und in zeitlich regelhaften Strukturen an der Realisierung der Trainingszeit und im Rahmen der Umsetzung der temporären Lerngruppe zusammen. Allerdings sind diese Maßnahmen nicht durchgängig auf das alltägliche Kerngeschäft des vormittäglichen Unterrichts bezogen. In den Jahrgangsteams sowie auf den Fach- und Lehrerkonferenzen werden gemeinsame pädagogische Ziele beschlossen; sie sind auch der Ort für den Austausch von Unterrichtsideen und für die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien. Die Nutzung und Umsetzung der dort entwickelten Unterrichtseinheiten liegt jedoch in der individuellen Verantwortung einer jeden Lehrkraft.

In der curricularen fachlichen Abstimmung des Unterrichtsgeschehens wie der Verknüpfung von Unterrichtsinhalten mit Kompetenzbereichen und Materialien sind Ansätze deutlich gelegt. Gleichwohl steht das Kollegium diesbezüglich noch erkennbar am Anfang. Die gemeinsame Arbeit am Curriculum der unterschiedlichen Fächer wird vonseiten der Schulleitung und der Pädagoginnen und Pädagogen im Interview als ein zentraler Bereich der Unterrichtsentwicklung identifiziert. Verbunden sind hiermit die Weiterentwicklung von Unterrichtseinheiten sowie die Umsetzung einer verbindlichen Nutzung von Unterrichtsmaterialien und Bewertungsstandards. Der Wunsch nach einem engen Austausch hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung wird auch seitens der Erziehungsberechtigten formuliert.

stark:	-
eher stark:	-
eher schwach:	2.2 Zusammenarbeiten
schwach:	-

## Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die regelmäßige Überprüfung des Entwicklungsstandes durch die Pädagoginnen und Pädagogen und die enge individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess prägen die alltägliche schulische Praxis (siehe den Abschnitt zur Unterrichtsqualität). Die Erziehungsberechtigten werden zu Beginn eines jeden Schuljahres über die anstehenden Leistungsanforderungen ins Bild gesetzt. Die Qualität der Rückmeldungen zum individuellen Lernentwicklungsstand, die über die jährlichen Lernentwicklungsgespräche hinausgehen, nehmen sie jedoch als unterschiedlich wahr.

Kenntnisse über ihren Leistungsstand erhalten die Schülerinnen und Schüler maßgeblich über die einmal jährlich stattfindenden Lernentwicklungsgespräche sowie im Rahmen von Leistungsüberprüfungen. Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler nur vereinzelt dazu angehalten werden, ihren individuell erreichten Lernstand einzuschätzen. Hinsichtlich der systematischen Verankerung von Reflexionsphasen und in der Übergabe von Verantwortung für den Lernprozess im Unterrichtsalltag an die Schülerinnen und Schüler wird ein Entwicklungsbereich der Schule deutlich.

Im Zusammenhang mit den schulischen Entwicklungsprozessen zeigt sich deutlich eine systematische Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen (siehe den Abschnitt zum Steuerungshandeln). Bezogen auf die Unterrichtsentwicklung ist ein kollegialer Austausch, etwa in Form von kollegialen Unterrichtshospitationen oder Unterrichtsbesuchen durch die Fachleitungen, keine schulische Praxis. Von ihren Schülerinnen und Schülern holen sich die Lehrkräfte sehr vereinzelt ein Feedback zu ihrer Unterrichtsgestaltung ein. Deutlich wird, dass an der Grundschule Lohkampstraße die Ergebnisse von Lernstanderhebungen (KERMIT) als Impulsgeber für die Unterrichtsentwicklung herangezogen und für eine gemeinsame Auseinandersetzung auf Jahrgangs- und Fachebene genutzt werden. Seinen Niederschlag findet dies unter anderem in Maßnahmen zur Stärkung der Lesekompetenz und zur Verbesserung der Lernhilfe in Mathematik.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	-
<b>eher schwach:</b>	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsqualität

Der Unterricht der Grundschule Lohkampstraße ist gekennzeichnet durch ein gutes Lernklima, denn in den Klassenräumen herrscht ein sehr freundlicher, wertschätzender Umgangston, und die aufgestellten Regeln werden eingehalten. Auffallend ist auch die persönliche Zuwendung der Pädagoginnen und Pädagogen; die Schülerinnen und Schüler werden mehrheitlich in ihrem individuellen Lernprozess begleitet. Dies geschieht vor allem durch die Überprüfung von Lernzielen und anhand von differenzierter Leistungsrückmeldung, was unter anderem durch Doppelbesetzungen im Unterricht begünstigt wird. Die individuelle Begleitung und Förderung der Schülerinnen und Schüler gelingt den Pädagoginnen und Pädagogen an der Grundschule Lohkampstraße deutlich häufiger als an anderen Hamburger Grundschulen.

Aufgrund der gelegten Strukturen im Unterricht ist den Schülerinnen und Schülern klar, an welchen Arbeitsaufträgen sie arbeiten sollen und mit welchem Lernziel diese verknüpft sind. Eine übergeordnete Vorstellung davon, wie diese Aufgaben und Ziele in den geplanten Unterrichtsablauf integriert sind, wird nicht für alle Schülerinnen und Schüler transparent gemacht. Zudem erhalten die Schülerinnen und Schüler selten die Möglichkeit, den Unterricht aktiv mitzugestalten und den eigenen Lernprozess zeitweise selbstbestimmt zu organisieren. Lernarrangements, in denen Schülerinnen und Schüler Ergebnisse präsentieren oder in kooperativen Lernformen zusammenarbeiten, werden im Vergleich zu anderen Hamburger Grundschulen seltener umgesetzt. Entsprechend wird die im Leitbild formulierte pädagogische Haltung und die mit ihr verbundene Vorstellung von Lehr- und Lernsettings – etwa die Stärkung der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler sowie die Umsetzung von kooperativen Lernformen und fächerübergreifender Projektarbeit – im Unterrichtsalltag noch nicht umgesetzt. Die Realisierung der nachmittäglichen Trainingszeit lässt sich als ein erster Schritt verstehen, diesen Anspruch in der Praxis umzusetzen.

Die Umsetzung von aufeinander abgestimmten Förderangeboten gehört zu den zentralen Vorhaben in der Gründungsphase der Grundschule. Im Förderkonzept werden die unterschiedlichen Förderelemente miteinander verbunden, und die multiprofessionelle Zusammenarbeit wird in sinnvoller Weise strukturiert. Dies zeigt sich insbesondere im Zusammenhang mit der Lernförderung, die der GBS-Partner integrativ umsetzt. Neben der fachlichen und sprachlichen Förderung nimmt die Schule auch die Förderung von sozialen Kompetenzen in den Fokus. Deutlich wird dies z. B. anhand der installierten temporären Lerngruppe, ein Angebot, bei dem die Erziehungsberechtigten in besonderem Maße eingebunden sind. Dass die Schule ein breitgefächertes Portfolio an Fördermaßnahmen bereithält, wird nicht zuletzt anhand der Zirkuspädagogik und der dritten Sportstunde deutlich, die im Lehrschwimmbecken zur Förderung der gesamtmotorischen Entwicklung abgehalten wird. Vorhaben, um besondere Begabungen zu fördern, wie das „Drehtürmodell“, zusätzliche Wettkämpfe (Matheolympiade) oder Angebote der Kinderuni, sind nur in Ansätzen umgesetzt.

Ebenso wie der Unterricht ist auch das Schulleben durch ein klares verbindliches Regelsystem strukturiert. Die Vermittlung von sozialen Verhaltensregeln ist von der Schule in vielen Bereichen verankert worden. Thematisiert werden diese Regeln nicht nur in den unterschiedlichen Gremien wie im Klassenrat oder auf der Kinderkonferenz; sie sind darüber hinaus mit dem jahrgangsübergreifenden Projekt „Klasse 2000“ in das Unterrichtsgeschehen eingebunden. Zudem wird die Entwicklung sozialer Kompetenzen als Ziel in den Lernentwicklungsgesprächen aufgenommen, und die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen werden im Rahmen eines Sozialtrainings geschult. Das vorübergehend ausgesetzte eigene Streitschlichterprogramm wird durch ausgebildete Streitschlichterinnen und Streitschlichter aus der Stadteilschule Eidelstedt kompensiert.

<b>stark:</b>	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
<b>eher stark:</b>	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

## Wirkungen und Ergebnisse

Mit der Neugründung als eigenständige Schule und der Umsetzung des Ganztagsangebots hat sich die Schule Lohkampstraße als angefragte Grundschule im Stadtteil etabliert. Die Erziehungsberechtigten äußern dementsprechend ihre Verbundenheit mit der Schule, sie schätzen deren Überschaubarkeit und den offenen und zugewandten Umgang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ebenso gibt eine deutliche Mehrheit der Schülerschaft an, mit den unterschiedlichen Aspekten des Schullebens zufrieden zu sein und gerne zur Schule zu gehen. Im Interview mit den Pädagoginnen und Pädagogen zeigt sich eine enge Bindung zur Schule, was mit der guten Zusammenarbeit im Kollegium, dem individuellen Gestaltungsspielraum und der fürsorglichen Unterstützung seitens der Schulleitung begründet wird.

<b>stark:</b>	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
<b>eher stark:</b>	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-
<b>ohne Bewertung:</b>	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung